

Phoenix atropicus de morte redux. Der wiederumb frischbelebte gebenedeyte philosophische Adrop, aus dem Grabe der Vergessenheit hervorgesucht, seinem Wesen, Eigenschafften, und eigentlicher Zubereitung nach ... aus arabisch- chaldaeisch- französisch- und lateinischer in hoch-teutscher Zungen beseelet und vorgestellt.

Contributors

Figulus, Benedictus

Publication/Creation

[Place of publication not identified] : [publisher not identified], 1681.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/r7b25h7c>

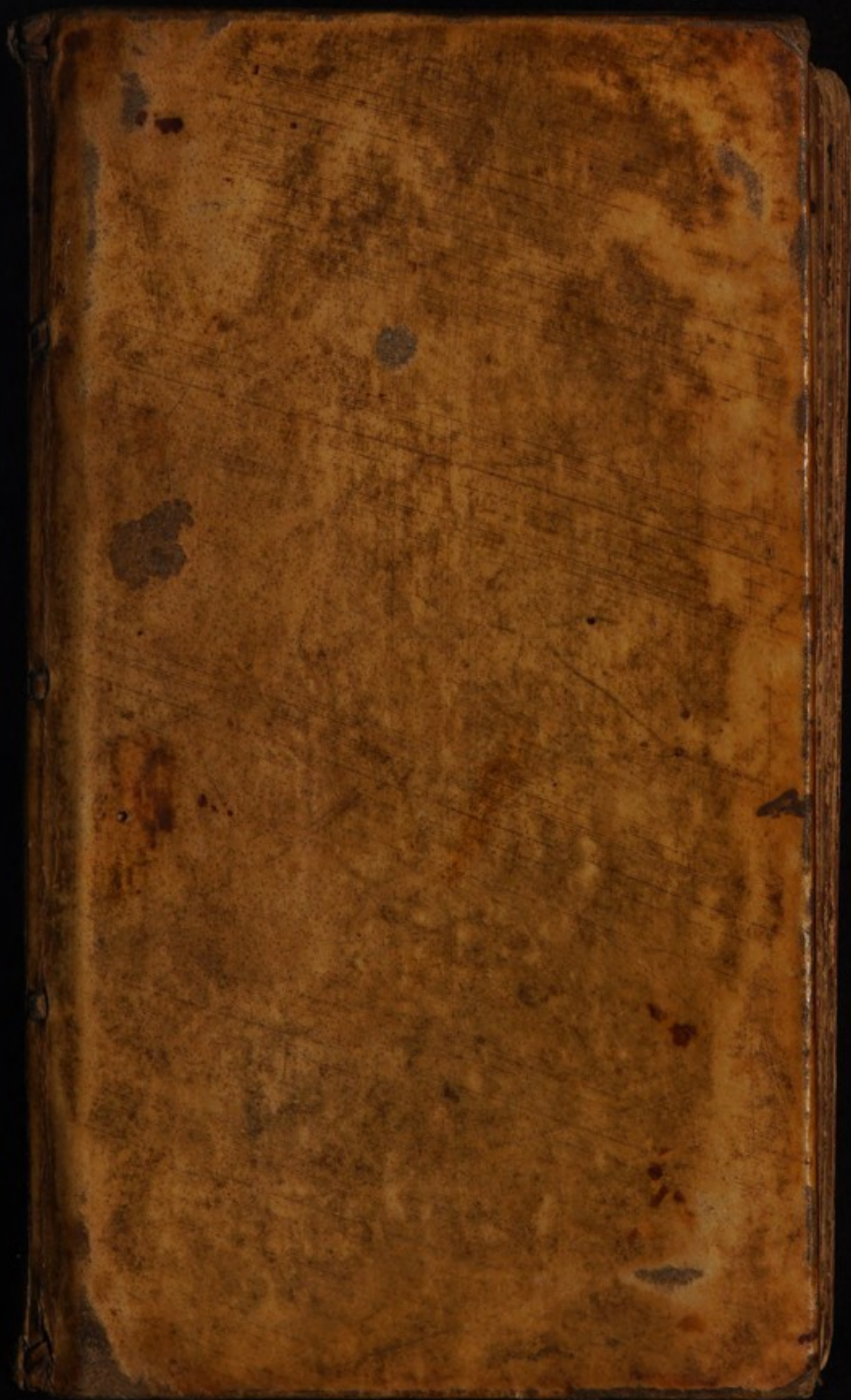
License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>











N VI
17/

E. J. b. a. L. E.

1/ Candida Phoenix. 1680.
[B. Figulus] 245, (17) pp.

2/ Phoenix Atropicus. 1681.
88 pp.

60109/A

1) CANDIDA

2) FIGULUS, B
(Sig DII cut
away)

Surgeviland
fürwahrlich
mein D.

2

Ne
der
Ma

Wo
prin
getre
Op

Pa

Augu

(2)

PHOENIX
ATROPICUS
de Morte redux.

Der wiederum frischbelebte
gebenedeyte Philosophische

ADROP.

Aus dem Grabe der Verges-
senheit hervorgesucht/ seinem Wesen/
Eigenschaften/ und eigentlicher Zuberei-
tung nach/ mit lebhaften Farben abgebil-
det/ und allen hiernach verlan-
genden curiosen Ge-
müthern/

Aus Arabisch/ Chaldæisch/ Franzö-
sich/ und Lateinischer/ in Hoch Teut-
scher Zungen/

Beseelet und vorgestellt.

Gedruckt im Jahr 1681.

S. K.

FIGULUS, B.



De
Z

Ge
lieb

T
S

Ben
ein f
dige
nie
vom
Be



Ad Lectorem.

Großgünstiger / Vielge-
liebter Fili & Frater Doctri-
nae Hermeticae & Philosophiae
sanæ & immortalis
Alumne.

Sie hast du / nach vie-
len Tractatibus Chy-
micis, de magno Lapidis
Benedicti Philosophiae Mystério
ein kurzes / doch gutes ausbün-
diges Tractätlein / dergleichen
nie wird gesehen seyn worden /
vom Universal-hohen Tinctur-
Werck / und Arcano des Philo-
sophi

sophischen *ADROPS*, und *Materia Chymica*, samt dessen ausführlicher vollkommener *Præparation*, welches / weil es dich von vielen Labyrinthhen und *Erroribus*, so in diesem hohen Werck fürfallen / erledigen wird / du vor lieb und gut annehmen wollest.

Es ist aber *Mercurius Alchymistarum* non *Mercurius Vulgi* nec *alicujus Corporis ex Metallis imperfectis*, sed *est omnium istorum principium & radix*: non *est Corpus Metallicum*, sed *Spiritus Metallicus essentialis & temperatus in qualitatibus suis*, und ist allein eine subtile / klare / reine und

Vorrede.

5

und ewige Substantz *Mercurii*,
Sulphuris & *Salis*, und ist ein
Mercurius Solis & *Lunæ*.

Dann dieser Philosophische
Mercurius ist der Anfang *Solis*
und *Lunæ*, indem die Natur an-
fähet Gold und Silber zu wir-
cken / und ist doch nicht *Mercu-*
rius Solis & *Lunæ*, wie ihrer viel
tausend bißhero gemeynet / son-
dern ein *Mercurius*, so in den *Mi-*
neris gefunden wird / und solvire
Gold un̄ Silber in *Mercurium*.

Dieser unser *Mercurius* wird
zu Gold und Silber *vulgi* ges-
setzt / dann wir mögen in kei-
nem andern Dinge auff Erden
haben die Metallische Krafft /

A 3

die

die da könte erwerben / daß das
proprium Sulphur nostri Mercurii
dadurch coagulirt wird / dann
allein in Gold und Silber:
dann ohne die beyde kaner nicht
bereitet / oder zu seinem End
oder *Fixität* gebracht werden:
Darumb in Gold und Silber
ist die rechte Astralische Influs
entz / den *Mercurium* zu perfectiren.
Aber es ist zu mercken / daß wir
in prima operatione müssen un
serm flüchtigen *Mercurio* zu se
ßen *Lunam*, die erweihet des
Mercurii angebohrnen *Sulphur*,
dadurch *Mercurius* in Gold co
agulirt wird: Dann er mag
ersichtlich nicht grosse Hitze leiden/
dars

darumb muß es geschehen mit
gar linder Wärme. Dann so
man ihm erstlich Gold zu setzt/
und das ☉ begehrt grosse Hitze/
so muß der ☿ nach des ☉ Eigen-
schafft Hitze haben/so wird als
dann ☿ verwandelt in einen ro-
then Sulphur, der nicht flüssig
noch tauglich wäre zu der
Kunst/ dann ihm wird benom-
men sein Sal, und so einer wolte
hernach das *Rubeum Philosopho-*
rum mit Gold figiren/ würde er
abermahls ein leer Stroh dres-
schen/ *quia non fit transitus ab ex-*
tremo ad extremum, nisi per me-
dium.

Unser ☿ ist ferner auch wol

der Metallischen Eigenschafft
 durchaus / die *Perfectionem Me-*
tallicam und Form zugeben / er
 hat es aber nicht *actu* in ihm /
 allein *potentialiter*, er werde dan
 durch die *Coction* gezeitiget mit
 Zusatz *vis & da*, so wird er erst
actualis.

Dann unser Metallisch
 Feuer / so es nicht gefärbt wird
 mit *o* und Silber / und *fix* ge-
 macht mit seiner *fixen* Krafft / so
 kan es auch nicht färben / oder
 sich beständig mit dem Wasser
 der *imperfecten* Metallen ver-
 mischen: Dann unser *z* ist gar
 flüchtig / und ein unbleiblich
 Wasser / aber so es *fix* ist / so
 nimmts

nimmt die Metallische Wur-
zel der Metallen an sich / und
wird einer *substantiæ permanen-*
tis.

Also auch in diesem unserm &
wird aufgelöset Gold und Sil-
ber: In ihrem *Corpore* vermö-
gen sie es nicht / so man es gleich
lange im starcken Feuer fließen
macht / so *miscirt* er sich doch
nicht recht mit den Metallen/
oder daß er sie *colorirt homoge-*
nōs & permanenter , in ihrem
Wesen / darumb mag eins ohne
das andere nicht seyn / oder aus-
richten.

Nun haben wir gesagt /
Quid sit noster Mercurius , aber

A 5

noch

noch nicht ist bewußt / wo er zu
finden sey oder ist: Dann im
Gold und Silber ist er wol / a-
ber man kan sie nicht aufschlies-
sen / den $\frac{3}{4}$ aus ihnen zuhaben/
darumb muß es mit diesem $\frac{3}{4}$
geschehen / denn er ist *Clavis*
Philosophorum.

Darumb / wo er zusuchen/
haben die *Philosophi* gar heim-
lich gehalten / daß unter viel
hundert kaum einer darzu kom-
men kan. Wird aber angezeigt
durch eine verborgene Rede.
Erstlich ist das Erdreich ge-
schaffen ohne Thal / Berg/
Stein/ Erz/ eben und feist ge-
wesen/ und durch der Sonnen
Hitze

Hitze erstlich verwandelt worden in mancherley Art Farben / Erz / Metall / auch in die Art und Wurzel der 7. Metallen. Erstlich ist durch die stetige Hitze der Sonnen / eine schwelthitzige dünstige Wärme worden / welche die ganze Erden durchaus im Abgrund durchgangen / mit sampt den Qualitäten oder 4. Elementen: Und weil die Erde bey ihr ihre angebohrne wässerige Feuchtigkeit gehabt / hat sich der *Color* damit vermischt / und daraus ein *fumus nebulosus* worden / oder ein *vapor* der 4. Elementē in der *Terra* verschlossen. Zuletzt so hat er sich so fast

vermehrhet hin un̄ wieder/nach.
Dem ein jeder Vapor nur über sich
begehret/ und also die Erde hin
und wieder geworffen/ und also
Berge und Bühel gemachet.
In solchen Bergen ist solche
Dünstigkeit am temperirten un̄
am besten vermischt worden
durch die Zeit/ und darinn am
besten verschlossen: Aber in ebe-
ner Erden da haben sich solche
Dünste nicht so starck und viel
zusammen gehäuffet / darumb
in ebener Erde nicht so viel gu-
tes Erzes gefunden wird/ denn
das Edreich der Berge ist son-
derlich schleimig/lettigt un̄ feist
in ihrer Tieffe. Derselbige
Dunst/

Dunst/der mit subtiler / reiner
Erden vermischet ist / daraus
wird die Natur des *Mercurii*
Philosophorum, wann aber nun
dieses *Compositum* von seiner U-
berflüssigkeit gereiniget und ge-
kocht wird / so wird daraus ein
subtil ignea sicca substantia gene-
rirt, und dieses ist *Mercurius Phi-*
losophorum.

Dieses Ende nun / vielge-
liebter Leser / zeigt gnugsam
an / den rechten Weg / zusuchen
unsern *Mercurium*, den Anfang
unserer Kunst. Und weil dieser
Mercurius in gnugsamer Men-
ge gefunden wird / da man Erzk
gräbt / so wird er doch von gar

wenig Leuten erkandt. Es ist
nicht Gold oder Silber / noch
der gemeine *Mercurius*, noch der
andern Metall keines / auch
nicht *Sulphur vulgi*, nicht *Anti-*
monium, nicht *Arsenicum*, *Vi-*
triol, *Marcasiten* / *Wißmat* /
Spat / *Talck* / *Kobold* / *Auri-*
pigment, *Salpeter* oder derglei-
chen / sondern die *Philosophi* sa-
gen / es sey eine dünstige kleine
Substanz aus den 4. Elemen-
ten zusammen gesetzt / und ist eine
solche *Materia*, so all ander Me-
tall in sich hält / die da alle kön-
nen daraus gemacht werden.
Dieweil dann gnugsam ange-
zeigt / was unser *Mercurius* ist /
und

und wo er zu finden sey / auch
aus dem *Lumine Naturæ* genugsam
kan erwiesen werdē / daß die
Transplantatio Metallorum mög-
lich sey / achte ich dißmahls all-
zuviel gesagt von dem Haupt-
Schlüssel / welcher ist *Mercurius Philosophorum*, durch wel-
chen man zu dem *Arcano univer-*
sali L. B. gelangen kan. Dies-
ses *Arcanum* haben alle *Philoso-*
phi für den höchsten und grösten
Schatz der Natur gehalten /
daß dergleichen nichts höhers
in der Welt zu finden sey. Wie
nun mit diesem hohen *Tinctur-*
Wercke weiter *zuprocediren* /
wirst du in gegenwärtigem
Tra-

Tractat gnugsam Unterricht
finden/der gleichen vor niemals
in keinem andern bißhero ist zu
finden gewesen.

Diesen fürtrefflichen aller-
nützlichsten Tractat nun / wel-
cher wunderbahrlicher Weise
zu uns kommen / hab ich diß
Orts also/wie dan andere hoch-
wichtige außerlesene Schriff-
ten/ so lange Zeit hinterhalten
worden/in offenem Druck dir/
mein Leser / und allen Filiis Do-
ctrinæ zum Besten publiciren
wollen/freundlichst bittend/du
wollest dir diese meine Arbeit
nicht mißfallen lassen / sondern
großgünstig an- und auffneh-
men/

men/und mich deiner Huld und
Gunst zu weiterer *Promotion*
solcher Arcanen und anderer
Theophrastischen Schrifften
ferner anbefohlen seyn lassen.
Hiemit dich/vielgeliebter Leser/
Des Allerhöchsten Spagyri Tris-
megisti väterlichen Gnaden
Schutz zum treulichsten em-
pfehlend.

Aller



Alter alten Philosophen Intent
und Vorhaben ist / daß sie
in kurzer Zeit / außerhalb / und auff
der Erden / dasjenige zuwege bringen mö-
gen / welches die Natur in langer Zeit in
der Erden wircket und vollbringet / das ist /
daß sie durch ihre Kunst gut warhafftig
Silber und Gold machen können. Die-
ses aber zuerlangen / seye eine Nothdurfft /
daß man die Natur / und ihre Wirkung
mit der Kunst thue *mitirē*. Nemlich daß sie
außerwählen pur und reine Erden / weiß
und roth / welche sie ihr *○* und *⅃* nennen /
und damit ihren *℥* componiren / und hierin-
nen stimmen sie alle überein.

Gleichwie nun die Natur würcket oder
thut / so lang und viel / biß daß endlich die
reine Erde und der *℥* *fix* und überflüssig
wird : Also ist dir nothwendig auch zu-
thun / so du anders Nutz schaffen wilt.
Dieweil dann auch *○* und *⅃* nichts an-
ders

Vom philosophischē ADROP. 19

ders ist / dann eine weiße und rothe Erde /
in welcher die Natur das subtile pure
Quecksilber oder ☿ figirt / und durchaus
per minimas partes compact gemacht / und
also daraus zweyerley Metall ☉ und ☿
generirt hat. Also ist zuvörderst vonnö-
then / daß man zweyerley Erdē habe / nem-
lich eine weiße und rothe / welche rein / pur
und *fix* seyen / und daß man darinn *fixire*
die beyde ☿os, den weißen in die weiße /
und den rothen in die rothe Erde / welche
Erde und ☿ also *per minimas partes* vereini-
get werden müssen / daß sie in Ewigkeit
also mit einander *unirt* seyen / daß sie alle
Proben bestehen / und daß man sie beyde
dermassen mit einander flüssig mache / daß
sie die *Metalla* können tingiren (gleichwie
der Safran das ▼ färbet /) in weiß und
Citrin-Farbe / und solches in ziemlicher
Menge und Überfluß der Tinctur, daß du
nur ein wenig derselben auff die geschmol-
zen Metall werffen darffst. Dann also
bringen sie herbey und herfür die verhin-
derte und hinderhaltene Natur / alle *Cor-*
pora und *Spiritus*, die sonst wann sie in
ihren eigenen *specien* seyn / nicht verhindert
und

20 Vom philosophischen

und auffgehalten werden. Und also kan
man *in infinitum* ringiren / und den
menschlichen Leib von allerley schweren
Kranckheiten erledigen. Welche Krafft
und Eigenschaften nicht in dem gemeinen
O und D zuerwerben seynd / ohne grosse
Mühe und Arbeit / und wie viel Arbeit
man auch daran wendet / können sie doch
nicht zu solcher grossen Tugend und Wir-
ckung gebracht werden: aus Ursachen/
dieweil dasjenige / welches die Krafft und
Vigorem, das ist / das Leben und die Ver-
mehrung einer jeden *speciei* gibt und aus-
theilet / in dem gemeinen O & D ausgelös-
schen und *extingviret* ist. Wann du dervon
dasjenige auff der Erden kanst voll-
bringen / welches die Natur in der Erden
schaffet und wircket / so kanst du wohl ein
Philosophus Naturalis genennt werden. Du
mußt aber verstehen und wahrnehmen/
daß die alten Philosophi ihr fürnehmstes
Fundament nicht gesetzt haben auff das
gemeine O und D / und umb deren Ursach
willen haben sie in ihren Büchern geschrie-
ben / daß diese Kunst wenig koste / und daß
der Arme deren sowol theilhaftig werden
und

genießen könne / als der Reiche. Welches
dann müste falsch seyn / wo man es nicht
ohne sonder vom gemeinē $\odot$ oder $\mathcal{D}$ könnte
und müste zuwege bringen / weilen diese
gar köstlich und den Armen zuerlangen
beschwerlich. Und gewißlich / es haben ih-
rer viel groß $\odot$ und $\mathcal{D}$ darauff gewendet /
weilen sie diß nicht recht verstanden / haben
auch Mühe und Arbeit verlohren / nicht
ohne grossen Schaden und Nachtheil Lei-
bes und der Seelen / welches dann erbärm-
lich zusehen. Ich hab noch keinen schier ge-
kennt oder gesehen / der der Philosophen
Tinctur suchte / welcher nicht den gemeinen
Bum / welcher ein Betrüger ist aller Alchym-
misten / mit dem gemeinen $\odot$ oder $\mathcal{D}$ ver-
mischte / und derowegen sehe ich auch kei-
nen / der in dieser Kunst etwas ausgerich-
tet oder gefunden habe / sondern vielmehr
die dadurch verdorben und zuscheitern
gangen seynd.

Darumb so hüte dich / das warne und
bitte ich dich dafür / dann ob du wol kanst
 $\odot$ und $\mathcal{D}$ subtil machen / und sie mit der
Tinctur vermischen / und darvon ein wenig
Elixir machen / so ist doch nicht das rechte
Mit-

22 Vom philosophischen

Mittel der Philosophen in diesen dem gemeinen ☉ und ☾. Dann ihr ☉ und ☾ sind zwei Tincturen/ nemlich roth und weiß/ so in einem Corpore verborgen liegen / welches durch die Natur noch nicht in ☉ und ☾ ist perfect gemacht worden / noch vollbracht. Derowegen solt du sie von ihrer unflätigen unreinen Substanz gemeldtes ihres Corporis separiren / und sie mit Erden / die da rein und sauber seye/ nemlich roth und weiß/ nach ihrer Natur vereinigen und zusammen bringen.

Und diese beyde Erden sind ein Ferment ihrer Wasser/ dermassen und gestalt / daß es unnöthig ist / daß man ein Ferment habe von gemeinem ☉ oder ☾ / dieweil es alles nichts ist/ dann ein Ding/ so von einem Corpore herkommt: dann alle *partes nostri Lapidis sunt Homogenea & Coëssentiales*, und coagulirt/ welches nicht seyn könnte/ so man gemein ☉ oder ☾ nehmen und brauchen müste. Derowegen so verstehe den grossen Philosophen *Guidonem de Monte*, in seinen Reden recht / da er einem Bischoff aus *Gracia* , den er diese Kunst gelernet hat/ schreibet und sagt: Nimm ein *Corpus*, in
welo

welchem pur *Mercurius* seye/ rein und ohne
 Mackel/ und von Natur unvollkommen/
imperfect: dann diß *Corpus*, wann es voll-
 kommen und *perfect* gemacht / und wohl
purificirt wird. / ist es tausendmal besser/
 dann das *Corpus* des gemeinen $\odot$ und D .
 Er sagt auch weiters: In unserm Werck
 seynd dreyerley *Species*, der grüne Löw / *Afa*
foetida, welches ein stinckend Wasser / und
 der weisse Rauch. Und diß sagt er / daß
 er die Thörichten betriege. Dann die
 Wahrheit zusagen / diese drey Dinge sind
 nichts / denn einerley / oder ein einiges
 Ding/ *Res una & eadem unius ejusdemq; es-*
sentia, deren man drey unterschiedliche
 Namen geben hat / nach den dreyen Ei-
 genschaften/ die in ihnen sind.

Also/ dieweil er es nennet den grünen
 Löwen / verstehet er die Sonne/ welche
per vim attractivam grünen macht / und
 regiert über die ganze weite Welt. Über
 das / so ist es auch grün / dieweil es noch
 sauer und unzeitig ist / das ist / das von
 Natur noch nicht *fix* oder vollkommen ist/
 wie das gemeine $\odot$.

Derowes

Derowegen so ist der Philosophen grüner Löw / grünes Gold / lebendiges O / welches noch nicht fix, sondern von Natur unvollkommen ist / und darumb hat es auch die Krafft / alle Corpora wiederum zu ihrer ersten *Materiam* zureduciren / und diejenigen / so fix seynd / spirituell und flüchtig zu machen. Und darumb kanst du es wohl nennen einen Löwen / darumb / daß gleichwie andere Thiere dem Löwen weichen / also weichen auch alle andere Corpora dem Gewalt des lebendigen Golds / welches ist unser Φ .

Und das ∇ / in welches unsere Tinctur eingetragen wird / das ist unser Luna, und also haben wir in unserm Φ zwei Tincturen / die man separiren kan. Daß man es *Asa foetida* genennet / beschicht von wegen des Geruchs / den der Φ hat / wann er erst nemlich von seinem absurdo Corpore ausgezogen ist worden / darumb / weil es sehr der *Asa foetida* am Geruch gleich ist / so sagt der Philosophus, daß der Geruch sehr böß sey vor der Preparation dieses ∇ / und auch hernacher biß es in quintam essentiam circulirt und wohl preparirt ist / alsdann hat es
gar

gar einen lieblichen Geruch / und eine Arznei
für den Aufsatz / und für alle Seuchen
und Kranckheiten / ohne welches lebendig
Gold du auch nimmermehr wirst können
Aurum Potabile machen / welches ist ein Eli-
xir des Lebens und der Metallen.

Mit diesem stimmt *Raymundus Lullius*
überein / da er sagt: Wir lassen Silber
und Gold zergehen (*solviren*) mit einem
Dinge / welches aus ihrer eigenen Wur-
zel in ihrer Specie entspringet / und mit ih-
nen eines Wesens (*solvimus cum re radicali
& coëssentiali ex propria specie eorundem.*) und
doch von Natur unvollkommen ist.

Und gedachter *Raymundus* fixirt diese
zwey Tincturen auff Gold=Kaleh und ge-
meinen Silber=Kaleh / mit grosser Mühe
und Kosten / welcher Weg wol gut ist / er
gehört aber für grosse und reiche Herren.
Es hat aber einen andern Weg / welcher
besser un bequemer ist für den Armen / daß
ers auch nennet einen weissen Rauch / so
wisse auch für gewiß / daß dem also seye =
Dann im Distilliren vor der rothen Tin-
ctur kommt ein weisser Rauch / welcher //
wann er in den Alembic hinauff steigt / das

B

Glas

26 Vom philosophischen

Glaß weiß macht / wie Milch / darumb so
nennen sie es auch Jungfrauen-Milch.

Und in allen Orten / wo du diese 3. Din-
ge geschrieben findest / so verstehe es nur für
ein Ding allein / welches / wie angezeigt /
drey Eigenschafften hat.

Ich wil aber allhie ein *Dubium* moviren /
welches dann die Thoren verwirret: Ray-
mundus der sagt: Daß unser Vatter sich
selbst erzeuge in einer unfrätigen unehrli-
chen Gestalt / und daß er in allen Dingen
sey / und in allen Orten. Wie wilt du das
verstehen?

Fürwahr es sind etliche so einfältigen
und geringen Verstands / daß wann sie
hören / daß die Philosophi in ihren Büchern
schreiben / unser Vatter sey in allen Din-
gen / nehmen sie allerley unterschiedliche
Materien / deren ein Theil schlecht und ge-
ring seynd / dieselben *calciniren* sie / *distillio-
rens* und *conjungirens* / und in andern der-
gleichen Dingen mehr. Welches die Phi-
losophi sehr hoch straffen / sprechende: So
du das *Secret* der Phllosofphen im Men-
schen-Roth suchest / verleurst du deine Zeit /
und wirst dich betrogen befinden.

Die

Die Philosophi sagen auch / daß er zwischen zweyen Bergen generirt sey / daß er auff den Mist geworffen werde / auch mit unsern Füßen zertreten / daß er zwischen Männlein und Fräulein generirt werde / und daß er in mir / in dir und dergleichen Dingen sey.

Daher kommt es dann / daß die Einfältigen / wann sie solches hören / etliche Harn / etliche Menschen-Korh / etliche Eyer / etliche Menschen-Blut / etliche alte Lumpen und dergleichen Ding distilliren / und letztlich so gewinnt keiner als viel / als der ander.

Aber man soll sich dessen nicht verwundern / weil sie so thöricht sind / daß sie wollen O und D machen / aus Dingen / die da niemals *ex specie Ois vel D* seynd gewesen : Dann keiner gibt das / so er nicht hat / so bringt auch die Nessel keine Rosen.

Wie wollen wir dann diß *Dubium* solviren ? Diß solt du für gewiß halten / daß die Philosophi, die da sagen / unser Vatter seye an allen Orten / und in allen Dingen // recht und wahr sagen / und daß in diesem ihren Worten keine grosse *Difficultät* seye //

so du es recht natürlich betrachtest. Denn
 weiln auff Erden kein Thier noch einiges
 Ding ist / welches eine lebende Krafft oder
Vigorem in sich hat / wie auch die *Mineralia*.
 das da könne generirt werden / ohne natür-
 liche innerliche Hitze un̄ ohne sein *speciem*.
 So verstehen es die *Philosophi* auch also /
 daß diese *species* mit der innerlichen natür-
 lichen Wärme stets *germinirt* / ohne welche
 Hitze du auch nicht das geringste haben
 köntest. Darumb auff diese Weise / unser
 Vater ist die *pura Materia*, welches ist die
 Natur des Golds / und diese hat eine Hitz-
 e / die da Krafft und Macht / (*Vigorem*)
 und Zunehmen gibt / durch welche Hitze
 er / der Vater / in seiner *specie* zu nehmen
 und *multipliciret* werden kan: und das ist
 unser heimlich Δ der Natur / welches un-
 ser Vater laborirt in dem Glas / gleichwie
 die natürliche mit einer ziemlichen Feuch-
 tigkeit in der Erden gegen der Frucht thut /
 daß sie es erstlich *putrificirt* / und hernach
 mit grosser Menge fürbringet und *multi-
 pliciret*.

Darumb welcher nicht kennet unsere
 Hitze / unser Feuer / unser Bad in unserm
 Glas

Glaß mit einem temperiten $\triangle$ / (so allezeit
 in gleicher Mensur und Grad ist in dem
 Glaß / nicht auswendig /) unsern Berg
 von Mist / unsern *Ventrem equinum*, unser
 feuchtes Feuer /c. der wird nimmermehr
 diesen Stein erlangen / noch zu ihm kom-
 men. Wir haben auch unser gebrennt
 Wasser / unsern gebrannten Wein / unser
 Wasser des Lebens / für welches etliche ver-
 stehen Wasser des Lebens / so aus dem
 Wein oder Oel / oder andern *Liquoribus*
 gezogen. Und dierweiß dann dasjenige / so
 einem jeden Dinge seine Krafft und Zu-
 nehmen (*Vigorem*) gibt / eine Ursach ist aller
Multiplication eines jeden Dings in seiner
Specie: so solt du auch $\odot$ und $\oslash$ nehmen /
 namit du $\odot$ und $\oslash$ machest / welches noch
 nicht verlohren habe dasjenige / so in ihnen
 Krafft / Stärcke und Zunehmen / *vigorem*
 & *fortitudinem* gibt / sondern das da leben-
 dig / warm und feucht ist / und welches sol-
 che Macht und Stärcke / *potestatem*, *po-*
tentiam hat / alle *Corpora ad vegetativam*
suam naturam zureduciren: dann durch
 seine (desjenigen / so den *Vigorem*
 gibt /) Hülffe kan derjenige / so da
 B 3 todt

30 Vom philosophischen
todd ist in seiner *Specie*, und der keine Macht
oder Krafft mehr hat / sich selbst zu multi-
pliciren durch die Gnade Gottes / wieder
lebendig werden / und sich multipliciren in
seiner *Specie*.

Ich habe noch nicht gnugsam declarirt /
wie unser Vatter generirt wird zwischen
Männlein und Fräulein / und zwischen
zweyen Bergen: Ich wil aber dir das *Se-
cret Morieni* declariren / der sagt in seiner *Es-
pistel an Aaronem den Philosophum*, daß die
Corpora, die genommen seynd von dem
kleinen Berglein / seyen das weisse und
klare *Corpus*, welches keine Verfaulung o-
der Bewegung leidet / oder deren unter-
worffen ist / und welches zwischen Män-
nlein und Fräulein generirt wird. Durch
diese zween Berge werden verstanden die
☉ und ☽ / so da weit über uns erhaben
sind / welche durch ihre Influentz uns hienie-
den Silber un Gold generirē / welche beyde
in unserm ☿ seyn. Durch Männlein und
Fräulein verstehen sie *Activum & Passivum*,
so da sind in unserm ☿ *Activa*, und in unse-
rer Erden *Passiva*.

So du nun den Stein haben wilt /
Fanst

Kanſt du ihn habē / dieweil er dem Reichen
 ſowol / als dem Armen gemein iſt. Es hat
 aber in dieſer Kunſt ein Secret, an welchem
 viel irren / darüber auch ein *Dubium* ent-
 ſpringt / Dann ich habe geſagt hievor / daß
 unſer Batter ein Ding ſey / dem Armen
 und Reichen gemein: Jegund frag ich
 aber / ob ein Unterſchied ſey zwiſchen dem
 Batter (*id eſt Materi,*) und vollkommenem
 Elixir? Darauff antworte ich ja / dieweil
 unſer Batter kein ander Ding iſt / dann
 unſer ☿ / welcher iſt unſer ○ und ♀ / unſere
Tinctur, roth und weiß / welchen ein jeder
 haben kan: Das Elixir aber iſt dem un-
 gleich: dann wie unſer ☿ könnte wol ver-
 maſſen fixirt ſeyn oder werden / (nemlich
 auff ſeiner eigenen Erden / oder auff der
 Erden / die da von dem Verglein genom-
 men iſt /) also daß er allein ein gemein Eli-
 xir ſeyn könnte: also könnte er ſich auch fi-
 xirn auff Gold oder Silber Erden / wel-
 che dann nicht gemein ſind / noch dem Ar-
 men leichtlich zuüberkommen wol mög-
 lich.

Und damit du den Anfang recht verſte-
 heſt / ſo iſt unſer Stein ein gemein und ein-
 zig

big Ding: zuvor aber und ehe das perfect Elixir gemacht werde/muß mā unterschiedliche Dinge haben/daraus man es mache. Darumb sagt *Raymundus*, daß seine eigene Erde nicht gänzlich oder allezeit natürlich seye/und das versteht nun *Guido* recht / da er den Bischoff lehret / daß es alles eins seye/er nehme für Erdē/was er wolle/doch daß sie fix und pur seye / sprechend: man darff sich nicht bekümmern der Erden wegen/von was Substantz sie sey; mit welcher Meinung *Alphidius* übereinstimmt/ Da er sagt: Die *Feces*, daraus du dein ∇ gezogen hast / seynd nichts werth/taugen nichts/derowegen so kanst du sie wol wegwerffen und deinen *Mercurium* vermischen mit anderer Erden/ so da subtiler seye.

Und damit ich den Armen von allem Zweifel entledige / und daß ich ihm sage/ welche Erde die beste seye / und welche ihm am dienlichsten / *quæ ipsi propior aut propinquior*, damit er seinen Adler erheben / und seine Flügel erschwingen möge. *Aristoteles* nennet die Erde mit ihrem eigenen Namen/ und sagt / der gemeinen Weise zureden nachfolgendes: sie seye das Ende
des

des Eyes. Dadurch versteht er die Natur des Metalls / so da ist *Mercurius* mit seinem *Sulphure*, so durch die Natur wohl proportionirt. Von dem Ey aber kommen drey Dinge / nemlich das Rothe / das Weiße / und die Schale / deren eins wir nur bedürffen / nemlich der Schalen / so das End des Eyes ist / welches das letzte Theil ist / so die Natur vollkommen gemacht hat / und siehet gleich einem Berge / und ist generirt zwischen Männlein und Gräulein / und wann sie wohl *calcinirt* ist / so ist sie die allerweissste subtilste Erde / und die beständigste wider das Δ / wird auch länger in dem selbigen währen / dann alle andere Erdē / wird auch die *Tinctur* annehmen / daß du damit und also durch die Kunst wirst *transmutiren* können / in die Natur des Metalls / welches nicht glauben / die in dieser Kunst laboriren / sondern allein die / so es erfahren und probiret haben.

Die andere Erden / so in sich haben eine Mercurialische Feuchtigheit / die trincken nicht so wol in sich unsern $\&$ / als diese / weil jene Feuchtigheit gnug von sich selbst

34 Vom Philosophischen
gehaben: dann die Feuchtigheit/ diese Er-
den gehabt hat / oder die sie haben soll/ ist
durch die Natur multiplicirt in weiß und
roth/ in welcher seynd Wasser und Oel/
(so zur Medicin können preparirt werden/
und die man brennen kan mit dem Elixir
vita,) wie es im Geblüt ist / nicht aber zu
der Tinctur der Metall. Diese Erden ist
bisweilen verhasset / wann seine innerliche
Materi verfaulet ist / und alsdann so
würfft man es auff den Mist / gleichwie
man mit einem En thut / wann einer die
pure Substantz heraus gessen hat. Und
damit ich probieren könnte / ob diese Erde
meinen & wolte trincken oder annehmen/
hab ich einmal ein wenig darauff geworff-
en / alsbald so ist die Erde feist worden/
gleichwie ein frischer Käse / und als der &
evaporirt ist / hat die Erde sich in Citrin-
Farb gefärbet / durch die Tinctur des &.
Derowegen so nimm wohl acht / und siehe
auff die Practick / dann in derselben wer-
den die Leute offtermals betrogen.

In Gottes Namen solvire im Marien-
Bad deinen Adrop in deinem distillirten
Eßig/ un̄ rührs des Tags drey mal mit ei-
nem

nem Stecken durcheinander / und wann
es sich gesetzt hat / so neige das Glas unter
sich / und leere oder geuß ihn ab / uñ thue auf
ein Neues widerumb frischen Essig dar-
über / rühr es wieder durcheinander / wenn
sichs gesetzt / so geuß ab / und thue ihm also /
so lang der Essig Farbe an sich nimmt /
welches dann beschehen mag auff acht
Tage. Darnach zeuch ihn drehmal durch
einen Filz / biß daß er durchsichtig wird
als ein Crystall / *evaporire* alsdann den
Essig durch das Bad darvon / so lang
und viel / biß das übrige seye wie ein Muhs
oder Gummi : alsdann nimm deine Ma-
teri aus dem Geschirr / und hebe sie auff.
Und also wirst du thun mit gemeldtem A-
drop, biß du zwölff Pfund dieses Gummi
habest / und alsdann wirst du von der Er-
den haben die Erde / und den Bruder der
Erden.

Nimm drey Pfund jetztgemeldtes Gum-
mi in ein *Distillatorium* , so ungefehr auff
zwo Maß hält / setze den *Alembicum* dar-
auff / und verlutire die *functuras* wohl mit
Bier / schönem Eyerweiß / und Mehl
durcheinander vermischet auff einem flei-

nen Tüchlein / und setze es auff einen Sand-
 Ofen / also daß es unten und neben her-
 umb zween Finger dick Sand sey / biß an
 die Mitte des Kolbens / applicire den Re-
 ceptackel / und gib ihm lind $\triangle$ / damit du
 die Phlegma empfahest / welche nichts werth
 ist / biß daß du siehest einen weissen Rauch in
 dem Alembico auffziehen / daß das Glas
 weiß werden wird / wie Milch / alsdann
 verändere bald deinen Receptackel / den du
 wohl verkleiben solt : dann dieser Dampff
 oder Rauch kommt mit einem Gewalt
cum impetu , und stärke die Feuer allge-
 mach / biß daß du ein Del bekommest / das
 da roth sey wie Blut / welches ist ein lufftig
 Gold / *Aurum Ethereum* , stinckend und
 Philosophisch Gold / unsere Tinctur, ge-
 brandter Wein / des grünen Löwen Blut /
 unser Unguentum, welches ist ein Trost der
 menschlichen Körper in diesem Leben : und
 gleicher Gestalt ist es auch der *Mercurius*
Philosophorum , ein *Aqua solutiva* , welches
 Gold solvirt mit Behaltung seiner Specien /
 und hat viel andere Namen mehr. Conti-
 nuire deine jetzt gemeldte Distillation vier und
 zwanzig Stunden lang / nachdem der
 weisse

weisse Rauch hat angefangen zukommen/
so wird es perfect seyn / doch soll das $\triangle$ lez-
lichen zum stärcksten gemehret werden/
alsdann nimm es hinweg / vermache es
wohl / damit nichts *expire* / und verwah-
re es.

Auff andere Weise.

Nimm sechs Pfund von deinem A-
drop, so noch nicht im *Aceto solviret*
ist / thue es in einen irrdenen Retorten / so
auff vier Maß halten mag / verlutire ihn
wohl / setze ihn in einen Ofen / als wann
du ein *Aqua fort* brennen woltest / stelle
den Recipienten darvor / distillire das ∇
oder die *Phlegma* darvon / so nichts werth
ist bey dem linden $\triangle$ / so lang und viel/
biß der weisse Rauch über sich steigt / als-
dann so *mutire* alsbald den Recipienten/
verlutire es wohl hinten zu / distillire und
stärcke das $\triangle$ allegemach je länger je
mehr / endlich so stärcke das Feuer so sehr/
als wie man ein *Aqua fort* brennet / *conti-*
nuiere es also vier und zwanzig Stun-
den lang / so wirst du haben des grü-
nen Löwen Blut / welches wir nennen

38. Vom philosophischen

Aquam Secretam, und *Acetum acerrimum*, mit welchem du alle *Corpora* zu ihrer ersten *Materia* kanst *reduciren* / und auch alle menschliche Leiber von allerhand schweren, und unheilsamen Seuchen purgiren.

Und diß ist unser Δ / welches allezeit in gleicher Weise und einer *Mensur* brennet / auswendig und inwendig / und dieses ist unser Mist unser Wasser des Lebens / unser Bad / unser *Venter Equinus*, welcher wunderbahrlich Ding schaffet / in dem heimlichen Werck seiner *Specien* / und *examiniert* alle *Corpora*, *solvirte* und *unsolvirte* / welchen die *Philosophi* nennen warmen und feuchten Wein / der das Feuer in sich in *Ventre suo* hat / wie ein Wasser des Feuers / sonsten hat es keinen Gewalt / die *Corpora* in ihrer ersten *Materi* zu *solviren* / diß ist unser H / unser $\bigcirc$ und D / so wir in unserm Werck gebrauchen.

Nunthue die *Feces*, so auffm Boden im Retorten blieben seynd / heraus / welche kohlschwarz worden seynd / *calciniere* sie bey einem linden Δ acht Tage lang / und darnach noch acht Tage bey einem stärkeren Feuer / *continuiere* es also lang / auff solche Weise

Weisse/ biß sie weiß werden wie Schnee/
oder *calcinire* sie drey mal in eines Hafners
Ofen/ in einem grossen stärkeren Feuer/ so
lang/ biß sie weiß werden.

Und wann du die *Feces* also zu weissem
Kalch gebracht und *reducirt* hast/ alsdann
so *putrificire* und *alterire* sie in eine neue
Weisse und Röthe/ durch die *Putrefaction*
mit deinem ♀/ welche Weisse und Röthe
sie zuvor nicht gehabt haben.

Dann der Philosophus sagt: *Calcinire*
erstlich/ Darnach *putrificir* / *solvir* / *distil-*
lir / *sublimir* / *descendir* / *fixir* / und wasche
es oft mit dem Wasser des Lebens / trü-
ckene es / und *copulire fac matrimonium*, den
Leib mit der Seel/ welche Dinge/ wann du
sie natürlich vermischen und mit einander
compariren kanst/ wann du das *Corpus* auf-
schleusset/ so wird das ♀ sich *coaguliren* /
un̄ alsdañ wird dein *Corpus* vom Schmer-
zen sterben/ nemlich von der rothen Ruhr/
und wird die Farbe verändern / wie du
nach drey Tagen wirst in den Wo'cken se-
hen/ und wird sich empor heben biß an den
Mond/ und hernacher biß an die Sonne/
durch Mittel des Oceanischen Meers/
wel-

40 Vom philosophischen
welches ohne End rund ist / wann es in ei-
ner kleinen Statt ist / und wann es appli-
cirt und *conjungirt* ist / so ist die Kunst voll-
kommen. Welches Werck nicht gro-
ßen Kosten erfordert. Erfreue dich aber
daß du es angefangen hast / und seye ge-
dultig / und fahre im Werck fort biß an
das End.

Wie man putrificiren und alteriren soll.

Thue ein Theil gemeldten Kalchs in
ein Straussen-Ey / und deiner Tin-
ctur darauff / daß sie schier gar damit bedec-
ket sey / verstopffe das Ey wohl zu / damit
es nichts *expirire* / legß in ein feucht und
falt Ort / acht Tage lang / damit es ver-
faule / und über acht Tage wann die Ma-
teri trucken seyn wird / so thue wiederum
so viel Tinctur darauff / als zuvor / und laß
es wiederum andere acht Tage stehen /
continue also von acht Tagen zu acht Ta-
gen / biß die Erde von der Natur nichts
trincken noch annehmen wil / alsdann so
laß sie an dem selben Ort stehen / biß daß sie
schwarz

Schwartz wird / als ein Pech / dann so thue
 sie in ein natürlich Bett und laß die Feuch-
 tigkeit mit der Erden fixiren / biß daß die
 Erde weiß werde / wie Schnee / und wann
 sie schön herrlich weiß wird / so kanst du sie
 in 2. Theil theilen / das eine behalten für
 das Weiße / das ander für das Rothe.

Als dann so fermentire das 1. Theil zum
 Weißen / mit dem Kalch / wie hernach ge-
 sagt wird / und das Rothe mit dem Kalch /
 welches Rothe / so du es begehrest zu zu-
 haben / solt du ihn in ein roth Pulver redu-
 ciren / wie Drachen-Blut / allein durch die
 Digestion eines langwierigen Feuers / von
 diesem rothen Pulver mit einem Theil /
 von deinem Mercurio kanst du machen ein
 Del durch die Circulation, welches seyn
 wird *Aurum potabile, Elixir vita*, und der
 Metall / in perfectes Gold.

Ich wil dich aber jetzt eine General-Re-
 gul lehren / wann du wilt allein ein weiß
Elixir machen / ist es vonnöthen / daß du
 deine Tinctur theilest in zwey Theil / und
 das eine behaltest für das rothe Werk /
 das ander aber distillirst bey einem linden
 Feuer / so wirst du ein weißes Wasser
 empfan-

42 Vom Philosophischen

empfangen / welches ist unsere weiße Tinctur, unser Adler / unser ♀ / unsere Jungfrauen-Milch.

Wann du diese beyde Tincturen oder weißen und rothen ♀ hast/solt du mit demselbigen practiciren auff ihre eigene Erden/ oder auff preparirten Kalch der Metallen. Dañ die Philosophi sagē: Man darff sich der Erden wegen nicht bekümmern / von was Substanz sie seyen. Derowegen nimm gemeldte Erden / welche in weiß und roth transformirt seynd/wie gesagt / und fermentire sie auff diese Weise:

AD ALBUM.

℞. Silber-Kalch und alterirte Erden/ ana, stoß es wohl unter einander / befeuchte und neße es mit deinem ♀io, welchen man *Lac Virginis*, Jungfrau-Milch nennet/ biß daß es weich wird/wie ein Teig / alsdañ thu es in ein gläsern *Sublimatorium*, seinen *Alembic* darauff / und distillire erstlich mit lindem Δ die Jungfrau-Milch davon/und hebe es wohl auff / hernacher so stärke das Feuer / und sublimire alles das!

Das / so umb das Urinal kan hinauf steigen /
gleichwie man sonst den φ sublimirt / das
ist unser sublimirter φ / der vom transformir-
ten und Metallischen Corpore gemacht /
welcher also flüchtig gemacht wird / durch
Hülffe des $\triangle$ / daß er sich sublimiren wird
lassen / daß man sich nicht gnugsam zuver-
wundern: also zerstoße das Sublimirte al-
les mit seinen *Fecibus* oder *Residentz*, be-
feuchte und besprenge es wiederum mit
der Jungfrau-Milch / so du auffgehoben
hast / und distillire es also / uñ sublimirs / bis
daß es alles *fix* bey einander bleibe / also
und dergestalt / daß es kein Feuer könne ü-
ber sich heben.

Also wirst du deinen sublimirten und *fi-*
xirten φ haben / an welches statt die Un-
verständigen und Unwissenden nehmen
das gemein *Sublimatum*, so mit *Bitriol*
und *Salpeter* sublimirt ist / daran sie weit
fehlen.

Und wann du es also alles wirst *fix* ha-
ben / in Gestalt wie eine weisse Erden / als-
dann solt du es *calciniren* / und alsdann
aus deiner *fixen* Erden dein *Elixir* machen /
wie oben gemeldet.

Thue

Thue dein jetztgemeldtes fixes Wasser in das *Circulatorium*, geuß darauff eben so viel Jungfrau-Milch / daß sichs obher schwinne / oder darüber gehe, *circulire* es im *Balneo*, biß es alles werde wie ein dickes Del / hernacher trückne und dörre es zu Pulver / in einem Ofen von Aschen / alsdann *calciniere* / hernach *repetire* und *reiterire* es widerumb alles / wie erstgemeldet mit der Jungfrauen-Milch / und wann du es offtmals thust / vermehrest du es gar sehr / und kanst es also in *Infinitum* augmentiren / daß du es mit der Jungfrau-Milch *nutrirest* und mehrest.

Und endlich / wann du wilt die *Projection* thun / so *coagulire* es in eine öhlichte Substanz oder feist Pulver / (*in Substantiam oleaginosam, vel pulverem unctuosum sive unguentosum,*) und wirff ein Theil auff hundert Theil & *crudi*, oder anderer *preparirter* Metall / so wird es dasselbe in gut Silber *convertiren* / auff alle Proben beständig.

Gleichwie ich gesagt habe bißher von dem Weissen / also solt du auch mit dem Rothen thun / mit dem rothen & auff den Kalch

Kalch der Metall / daß du nemlich fermentirst durch die *sublimation*, auff transformirten ☉ Kalch / wie du mit dem Weißen hast gethan auff den Silber-Kalch.

Merck aber hie wohl / daß du nimmer kein recht ferment Silber oder ☉ haben wirst / es seye dann zuvor durch unsern ♀ von ihren ersten Qualitäten *convertirt* / und durch Hülffe der *Putrefaction* zu einer neuen Weiße und Röthe gebracht / welche Weiße und Röthe sie zuvor nicht gehabt haben.

Und wann sie nach der *Putrefaction* seynd weiß worden / und seynd geschickt und geneigt / sich zuvereinigen mit unserm sublimirtem ♀ / daß sie nemlich sich mit einander natürlich *per minimas partes* vereinigen / und sich mit einander *fixiren* / also daß sie nimmermehr von einander geschieden oder abgesondert werden können. Welches nimmermehr seyn könnte / da nur eines aus diesen beyden *fix* wäre / und das ander nicht: dann alsdann könnten sie sich nicht *per minimas partes* vereinigen / weil der *Spiritus* nicht könnte in das *Corpus* eingehen noch *penetrixen*.

Wann

Wann aber die Fermenta spiritualisch gemacht seynd / alsdann seynd die Spiritus mit einander vereinigt / und das Corpus, so einmal perfect und fix ist gewesen / ist begierig / und hat eine natürliche Disposition, in seine erste Fixation widerumb zu kommen / dieselbige wieder an sich zunehmen / ja viel mehr / dann ein Corpus, so niemals vollkommen oder fix ist gewesen. Und wann es dann seine gemeldte Fixation wieder an sich nimmt / führt es mit sich in seiner Specie alle Spiritus, so mit ihm vereinigt sind / welche nicht außserhalb seiner Specien sind / gleichwie da ist der lebendige Schwefel, Arsenic, Salarmoniac, und dergleichen Dinge mehr.

Du kanst aber den gereinen sublimirten Mercurium wohl vereinigen mit dem Fermento Spiritualis, aber es wird sich nimmermehr vollkommenlich vereinigen / daß es auff allen Proben bestehe: Gleich also auch unser Mercurius sich nicht vereinigen wird mit dem Kalch des Fermenti, so nicht alterirt ist.

Darumb dieser Punet der natürlichen Philosophen schleust aus alle Weiße
(Albe-

(Albedines) und Tincturen / so nicht von rechter Alteration herkommen und procediren / zu vorn und ehe die Tinctur mit dem Corpore und Spiritu conjungirt und vereiniget würde.

Raymundus Lullius gibt uns derowegen diese Conclusion, da er sagt: Wisse mein Sohn / daß nichts weisses noch rothes ist / das die Natur auff den Erden weiß oder roth geschaffen habe / welches das Elixir machen könne / es seye dann zuvor durch der Philosophen Rad (rotam) gangen.

Ein andere Weise Variationis & Abbreviationis, welches Raymundus Lullius experimentire und probiert hat.

Nimm calcinirten Vitriol, der gleichwie eine Asche calcinirt / und pulvis impalpabilis seye / thue es in ein Urinal, und schütte Jungfrau-Milch darüber / daß es bedeckt seye / stopffe das Geschirr mit einem Leinwand wohl zu / setz es acht Tage lang an einen feuchten Ort / zu putrificiren / und über

über acht Tage gib ihm wieder von deiner Jungfrau-Milch so viel / und *continue* es also von acht Tagen zu acht Tagen / biß daß es nicht mehr in sich trinke / laß es also wohl verstopfft an dem Ort stehen / biß daß du eine Crystalline Erde wirst sehen oben schwimmen / gleichwie frische Eyer oder Rogē / die solt du von den *Fecibus* hinweg thun / thue es in ein Straussen-Ey / so wohl verlutirt und verkleibt / in ein ziemlich Aschen-Feuer / auff daß es sich *fixire* / stärke das Feuer / und *continue* es / biß daß es eine Citrin-Farbe annimmt : hernacher stärke das Feuer wieder / biß sie / die Erden / roth wird / wie Drachen-Blut / alsdann thue wieder darauff deines rothen & / daß sie ganz bedeckt werde / und *coagulare* es durch die *Circulation* , daß es werde wie ein Del / hernacher durre oder drückne es zu Pulver / und würffe ein Theil dieses Pulvers auff 40. Theil / feingeschmolzen Silber mit einem Theil feins Gold / und es wird sich alles in fein Gold verändern.

Wilt du es höher haben an der Farbey so hoch es immer seyn kan / so nim ein Theil
von

von deinem Elixir, so in dem Ey ist / thue es in ein Urinal, thue auch von deinem $\&$ darauff / der mit so viel starcken Corrosiv, (Aqua fort,) von Vitriol-Salpeter gemaschet / componirt sey / laß das ∇ in einem linden $\triangle$ evaporiren / so wird die Tinctur von diesen beyden in deinem Elixir bleiben / und wird es augmentiren in Quantitate & Colore Elixiris, und wann du es zum öftermahl thust / daß es werde wie ein Del / und du es in Silber-Blech oder Laminam glüend darinnen ableschest / wird es inwendig und auswendig gefärbt seyn / so du es schmeldest mit einem zehenden Theil Golds / so wird es Gold auff allen Proben gerecht.

So du aber so viel weisser Erden Stis nimmst / oder alterirten Seel / als der weissen Erden von dem Vitriol ist / und fixirtest es mit einander auf alterirten $\odot$ Kalch / und sie hernacher roth und zu Del machest mit deinem componirten Mercurio, (mit dem Aqua fort compos.) wirst du haben das grosse Elixir, damit du L , V , $\&$, und alle andere Corpora in perfect $\odot$ mutiren kannst. Diß Gold aber taugt dem menschlichem

C Leibe

50 Vom philosophischen
Leibe nicht zur Medicin / und du kanst dies-
ses Werck in drey Monaten verrichten.

Eine andere Abbreviation.

Du kanst auch deine Putrefaction und
Conversion verkürzen umb die halbe
Zeit / wann du sie schärffer machest mit dei-
nem rothen und weissen Wasser / und also
sollest du deinen sublimirten und calcinirten
☿ fixiren / und dann hernach zum öfter-
mahl in deinem weissen und rothen ☿ sol-
viren / biß es alles mit einander in ∇ con-
vertirt sey / welches Wasser aller Metallen
Salch in dreyen Wochen putrificiren und
alteriren würde / dann du hast die 2. ☿ / das
sind 2. Feuer / mit einander vereinigt /
nemlich das natürliche $\triangle$ / und das $\triangle$ /
so wider die Natur / oder unnatürlich ist.

Wie man den ☿ zum ∇ atum fixi-
ren solle.

Sublimire erstlich deinen ☿ / und wo des-
sen ein halb Pfund ist / so thue auch
Salpeter / Vitriol / ana ein halb Pfund
das

dazu / zerstoß es unter einander mit Essig /
 biß es ein weißer Teig werde; wann es
 nun also impistirt und weiß ist / so sublimire
 es / wie man pflegt zu sublimiren / das thue
 siebenmahl / und thue allezeit andere frische
Materia darzu / biß es alles hell und klar
 wird / wie die Sonne / alsdann fixire es
 auff diese Weise:

Thue 2. Pfund dessen in eine Matras
 sen / (*Phiol.*) so einen Hals hat / auff fünff
 Viertel einer Ellen lang / stopffe es wohl
 zu / setze es in feine reine Aschen oder Sand /
 daß das runde Theil gar mit der Aschen
 bedeckt seye / gib ihm lind Feuer einer
 Wochen lang / stärke es in der zweyten /
 und dann in der dritten noch mehr / so viel
 du kanst / so wird es fix werden / hernacher
 so solvire es in Jungfrau Milch / und pro-
 cedire / wie oben gemeldet / und so du in kur-
 zer Zeit ein klein und gering weiß Elixir
 haben wilt / so nimm deinen weißen compa-
 nirten *Mercurium* / fixire ihn auff Silber-
 Kalch / so nicht alterirt seye / und wann ein
 Theil fix seyn wird / so thue noch mehr
 darzu / welches du zum öftermal thun
 solt / biß daß die fixirte *Materi* zergethet o-

Vom Philosophischen

der schmilzet wie Butter auff einem heissen Blech / alsdann solt du ein Theil auff zehen Theile / pur Erß oder Kupffer / (*arain*.) werffen / so wirst du gut Silber haben von allerley Geschirr.

Dergleichen kanst du auch thun mit deinem rothen componirten *Mercurio*, mit gemeldtem rothem Wasser des *Mercurii*, so sublimirt / fixirt und calcinirt ist / wann du das in gemeldtem rothem Wasser zergehen lässest / darnach auff Gold-Kalch / so nicht alterirt ist / circulirest / so wirst du eine schöne *Tinctur* auff das Silber haben / für Geschirr und Geschmeide.

Eine andere Abbreviation.

Dhue auff ein Theil Kalch / so von Ethern gemacht ist / von deinem weissen und rothen Wasser 8 / biß daß der Kalch bedeckt sey / in ein *Circulatorium*, stopffe es zu mit einem gläsern Stöpfel / oder Stück Glas / das sich wohl dafür füge / und wohl zusammen schliesse / lutirß wohl mit folgendem *Luto*: Nimm Kalch / Eisen / Pulver / oder Zeyhlet / zerstoßen Zeyhlet / zerstoßen Glas und Honig / laß

es mit einander wohl sieden/und lutire damit / circulire es alsdann im Bad/bis es alles zu Pulver trücket/und gib ihm alsdann wiederumb frischen oder neuen *Mercurium*, wie du zuvor gethan hast / und continue es also / bis daß es werde wie ein ander Metall / so wird es dasselbe in Gold oder Silber *convertiren*/nachdem das *Elixir* ist.

Auff diese Weise kanst du deinen *Mercurium* alteriren auff Metallischen Kalch/ und kanst keinen kürzern Weg finden: dann so du ein Theil Gold-Kalch in dein *Circulatorium* thust/und darzu fixirten Z/ und thust darauff so viel von deinem rothen *Mercurio*, daß es den Kalch bey zweem Finger hoch bedecke / alsdann so lutire die *Botiam* mit einem darzu dienlichen oder bequemen Glas/ mit einem folgenden Luto wohl zusammen lutirt. Nimm Honig/*Bolum Armenum*, Eisenschlacken-Pulver/ wohl calcinirt / und laß es wohl mit einander sieden/bis es alles dick und schwarz werde/doch wisse/daß der *Lutum* nicht gut seyn wird/es siede dann gar wohl.

54 Vom Philosophischen

Alsdann solt du es bey lindem Feuer im Ofen *circuliren* / und laß es also / biß der rothe Mercurius in einen rothen Kalch / der trucken und fix seye / *reducirt* ist / darnach so thue wiederumb so viel von deinem Mercurio darzu / und *circulire* es / das thue so lang / biß der Kalch so viel von deinem Mercurio in sich getruncken angenommen hat / daß es gleich schwärzlich sey wie ein Del / und nicht mehr von deinem Mercurio in sich trincken und annehmen wolle.

Alsdann so nimm von diesem Elixir, welches da ist wie Del / und *projicire* es auff zehn Theil & *crudi* & *purgati*, & *puri*, wann er zuvor in einem Siegel auff Kohlen gesetzt ist / und anfähet zuriechen / so wirds ihn aller in rothes fixes und dörres Pulver *convertiren*. Thue alsdann diese 11. Theile in ein *Circulatorium*, und thue wie zuvor / so wird dein Elixir umb so viel gemehret werden / und kanst auff diese Weise unzehlicher massen mehrer / und 1. Theil von diesen 11. Theilen wird 100. Theil & *crudi* in Pulver verkehren und *convertiren* / deren ein jeder Theil wird zehn Theil / von allen Metallen *convertiren* in

in perfect, und auf allen Proben beständig
Gold.

Noch eine Abbreviation.

Solvire deinen rothen Kalch von $\odot$ und
von $\&$ mit einem starcken Corrosiv von
Vitriol und Salpeter gemacht / wie man
gemeiniglich pflegt / wann es solviret / so thu
es in ein Circulatorium, setz es in MB unver-
stopfft / damit das halbe Theil des ∇ eva-
poriren könne / alsdann vermache dein Cir-
culatorium auff das best du kanst / fixire al-
les bey einem linden $\triangle$ auff der Aschen zu
Pulver / alsdann so thue wiederumb frisch
Corrosiv darauff / solvire es / wie zuvor ges-
chehen / evaporir und fixir zu Pulver auf
der Aschen / das thue zehenmahl / so wird
deine Materi dermassen gekocht seyn / daß
sie nicht mehr von dem Corrosiv annehmen
würde / und wird sich nicht mehr zu Pul-
ver fixiren / sondern dick bleiben wie Del /
und wird alle Metallen in perfect $\odot$ con-
vertiren / auff allen Proben beständig / aber
nicht für menschliche Leiber / 2c.

LAUS DEO.

CALCINATIO METAL-
LORUM H und Z.

Zhue deren einen in einen grossen ei-
sernen Löffel mit einem langen Stiel/
setze es in ein grosses brennendes Flam-
men-Feuer / daß die Flamme auff das
Metall reverberire / und ziehe alsdann mit
einem andern Eisen / das da seye wie ein
Hacken / den Schaum / der seye nun / wie
er wolle / an dem Ranfft des Löffels / das
thue so lang / biß es alles zu Schaum
wird / die Flamme wird diesen Schaum
so weiß machen wie ein Mehl / thu ihn aus
dem Δ / und laß ihn kalt werden.

⊙ und D Calcinatio.

Mache ein *Amalgama* von ⊙ oder D / wie
die Goldschmiede pflegen / daß es seye
wie Butter / zerreibe es auff einem Mar-
mor nur *per se* ohne einigen *Liquore*, biß
du keinen *Mercurium* mehr siehest / setze es
alsdañ in ein *Sublimatorium*, *elevire* uñ *sub-
limire* / nimm die *Feces*, zerreibs wiederum
mit

mit seinem *Sublimat*, *sublimir*s wiederum/
das thue/biß der *Mercurius* nicht mehr über
sich steigt/alsdann so wirff es alles in ein
warm ▽ / daß es das *Saltz* heraus ziehe/
welches du mit einem Baumwollenen
Wiechen oder Dacht distilliren solt / wie
du wol weißt / nachgehends solt du den
Kaltz wohl trüeffnen/ der wird *impalpabilis*
seyn wie Mehl/ dann hebe ihn auff.

CALCINATIO ♂ & ♀.

BEsprenge *Laminas* ♂ oder ♀ mit
distillirtem Essig/und thue es so oft/
und laß es bey der Luft wiederumb trüeff-
nen/biß es alles in Rost verkehrt ist / als-
dann thue die vordersten Bleche in einem
Löffel in ein gewaltig brennend △ / und
wann sie ganz glüend seynd / so wirff sie
in einen distillirten Essig/nachmahls seihe
den Essig in eine irrdene Schüssel/evaporire
ihn/ so wirst du eine rothe Erde bekom-
men/welche du trüeffnen und
auffheben solt.

Ein ander Kalch ☉.

En anderer Philosophus lehret den Kalch ☉ auff eine andere Weise zumachen / nemlich also: Mach ein Amalgama mit einem Theil ☉ und 24. Theil 8 / alsdann wird dein Gold weich seyn wie Teig / und gar subtil / thue es in ein Matrasen / (id est Phiol,) in einen Ofen mit Sand / gib ihm starck Δ / daß der Mercurius siede / continue es also fünff Tage und Nacht / daß der Mercurius doch allezeit hinauff steige / welchen du solt wieder herunter stossen mit einem kleinen Stecken / so mit einem kleinen Tüchlein umbwickelt / und wirst denselben also machen wiederumb auff den Boden kommen / continue es also / und stärke das Δ also je länger je mehr / biß der Mercurius wiederumb in roth Pulver / wie Drachen Blut convertirt seye / daß er so trucken seye / daß man meyne / es sey kein Mercurius mehr da / alsdann so laß es kalt werden / so wirst du so guten Kalch für das rothe Werck finden / als möglich ist zubekömen / und so du gedultig bist / und gestattest / daß das Δ seinen

nen natürlichen Lauff habe / dasselbige sol-
virend / (oder dasselbig zusalviren /) nach-
dem seine Natur oder sein *Spiritus* solches
erfordert / so kanst du in dieser Kunst nicht
fehlen.

Ein gemein Amalgama.

Thue vier Theil Z in einen Ziegel auf
warme Aschen / und ein Theil geseylet
 O in einen andern Ziegel auff glüende
Kohlen / biß daß das O roth wird / als-
dann solt du es in den *Mercurium* in den
andern Ziegel werffen / wann er anfähet
zurauchen / und rühre es wohl unter einan-
der mit einem Stäblein / biß es wohl a-
malgamirt ist / wann diß beschehen / so thue
es in eine hölzerne Schüssel voll Wasser /
so hast du dein Amalgama.

CONTINUATIO SU- PERIORUM.

Zßhero hab ich dich gelehret / wie du
den *Mercurium Philosophorum* roth
und weiß machen solt / und wie du ihn sub-

tiler machen kanst: deßgleichen wie du deinen Kalch machen sollst / wie du solt putrificiren / und in eine frische weisse Erde convertiren / welches unser $\text{S} = \text{E}$ ist / und wie du die Zeit der Putrefaction und Alteration sollst verkürzen / wie du solt fixiren / solviren / damit du aus denselben ein perfect roth und weiß Elixir machen könnest / und endlich wie du es multipliciren nest / wann du nemlich ihr eigen weiß und roth Wasser lässest in sich trincken / und daß diß der rechte Weg und Mittel / welcher / ob er schon langwierig ist / so kostet er doch nicht viel / und ist diß der grosse oder gemeine Weg der Philosophen / die in dieser Kunst etwas profitirt und proficirt haben.

Derowegen wil ich dir nun diese Kunst eröffnet haben / so seye gedultig in deinem Werck / oder sonsten gehe seiner müßig / und für allen Dingen fürchte Gott / glaube an ihn / lebe nach seinen Geboten / und hilff den Armen / so wirst du von Puncten zu Puncten finden / daß alles / was ich geschrieben habe / die Wahrheit seye / so du es recht verstehest / und wohl würdest laboriren /

ren / zu Lob und Ehr unserm **HERREN**
Christo / dem sey ewig Lob / Danck und
Preis.

Auff vorgehende Weise solt du labori-
ren und procediren mit dem rothen und
weissen *Mercurio simplici* oder *composito*, auf
die Edelgesteine des Meers / wie du hiebes-
vor gethan hast mit dem Vitriol / so wirds
das grosse Elixir.

Und durch gemeldte Mittel der Putre-
faction wirst du alle Dinge convertiren kön-
nen: darumb sagen die Philosophi, daß
das Elixir sich machen lasse von allen Din-
gen / die über dem Δ fixirt werden / dar-
umb daß du unsern rothen und weissen
Mercuriū unter diese Dinge vermengest / die
da fixirt und des *Mercurii* bedürfftig seynd.

Und hiemit kanst du gewisse Corpora,
welche niemahln Metall gewesen seynd /
in Metallische Form convertiren / als
Glas-Pulver und Eyserschalen / wel-
ches ist die Erde zwischtn zweyen Berg-
lein / die auff den Wist geworffen wird.
Dann so die Eyserschale wohl und per-
fect calcinirt ist / so leidet sie das Δ viel
besser / denn das $\odot$ / und ist auff der

62 Vom Philosophischen
gängen Welt keine Erde / die da subtiler /
fixer / und mehr für die Armen ist / dann
diese.

Und diß ist der Philosophen Intent
und Vorhaben / die Metallen hie auff Er-
den in einem Tage zumachen / (*perficere
Metalla,*) welche die Natur in der Erden in
tausend Jahren macht / welches viel Leute
unmöglich zuseyn deucht. Die Philoso-
phi aber / die da ihr Elixir auff dem Glas
schmelzen / die sagen / man darff sich nicht
viel bekümmern / was es für eine Erde
sey / und auff diese Weise kan das Glas
geschmeidig (*malleabile & ductile,*) und
in Metall verändert werden / durch
Mittel seiner durchscheinenden fixen Tin-
ctur.

Hierdurch kan man leichtlich spühren
und sehen / daß es eine *Scientia* seye / die da
möglich ist / und die da besser könne das
flüchtige Wesen & (*volatile Mercurii potest
retinere,*) auffhalten / oder besser mit ihm
incorporirt werden / dann die / die gar keinen
Mercurium in sich hat / und ohne alle Feuch-
tigkeit ist / welche sich in keinem Metall-
ischem

ADROP.

ſchem Corpore befindet / es ſeye auch ſo
wohl calcinirt / als es wolle.

Derowegen iſt offenbahr / daß unſer
☉ und ☿ nichts anders iſt / dann eine weiße
ſe und rothe Erde / in welcher der pure Mer-
curius fixirt iſt durchaus (*per minimas ſui
partes*;) in allen ſeinen Theilen / nemlich
durch ſolche Theile / ſo nicht mehr können
getheilet werden: und alſo erfüllen und
bringen wir durch die Kunſt zuwege das
jenige / ſo die Natur in der Erden ſchaf-
fet.

Und darumb *concludire* ich / daß die Er-
de ein Ferment ſeyn kan in einem Waſſer /
wann ſie in ſich ſelbſt fixirt iſt / und ſolch
mein Waſſer kan die Erde fermentiren /
wann ſie pur und rein iſt / in weißer und
rother Tinctur, ohne einige Hülffe des Fer-
ments von gemeinem ☉ oder ☿. Derow-
egen ſagen die Philoſophi, daß ihr Lapis
dem Armen eben ſo wol gemein ſey / als
dem Reichen / welches nicht wahr wäre /
wann man eben ☉ und ☿ Ferment haben
müſte / welche viel werth ſeynd / und dem
Armen zu überkommen ſchwerlich. Ich
ſage

64 Vom philosophischen

sage dir auch / daß man den *Lapidem fin-*
det / da es die Menschen am wenigsten
vermeynen / und so leichtlich zu finden/
daß / wo das *Secret* offenbahr und be-
standt würde / ein jeglicher solchen haben
könte.

Es haben aber *diversi Philosophi diversa*
media, ich sage dir aber zur *Conclusion* auff
alle ihre *Summarien* / daß unsere Erde in
sich trinckt / an sich nimmt und fixirt allen
unsern *Mercurium*, und unser *Mercurius* la-
virt und tingirt unsere Erde / also daß eine
des andern *Gement* ist: Dann der weiß-
se *Mercurius* des Silbers gibt eine perfecte
Silber-Tinctur, und der rothe *Mercurius* ei-
ne güldene / Dann wann sie mit einander
fixirt werden / so machen sie mit einander
O und D / ohne einige Hülffe des gemei-
nen O und D.

Jedoch dieses alles unangesehen / muß
man dem *Raymundo* dancken / der da sagt/
daß er seine *Tincturen* in der Natur des O
und D fixire / da er sagt: Wir nehmen
unsere *Tinctur* aus einem geringen und
schlechten Dinge / und *fermentis* en es mit
gemei-

gemeinem Gold/2c. Aber sein Werck ist
köstlich und theuer / Dierviel er sein Elixir
auff gemein Gold schmelzet / welches er
in zweyen Jahren alterirt / und zeucht her-
aus / wie ich dich lehren wil / zwey Elixir,
nemlich weiß und roth / und macht den
weißen Sulphur wunderbahrlich operiren
ohne Hülffe des D.

Du kauft auff diese Weise / wo es dich
für gut ansiehet / dein Werck auff ein solch
Fundament ansahen / aber es beschicht
mit grossem Kosten / Dierviel diß allein von
wegen der Metallen gemacht wird / son-
dern auch für das grosse Elixir des Lebens /
auff welches man in Quinta Essentia unserm
rothen Mercurium circuliren muß auff
diese Weise : nemlich / mit Jungfrau-
Milch / welche mit so viel sublimirten & ▽
componirt und vollkominlich fixirt sene / al-
terirende den Kalch in weißen Sulphur,
benè fixando & calcinando, dan it du des
△ Qualität / welches wider die Na-
tur ist / destruirst / welches (▽ id
est das Aquafort) ist darzu gethan wor-
den / damit man es putrificire und
alterire / alsdann solt du es mit deiner
Jung-

66 Vom Philosophischen

Jungfrau-Milch / welche vor sich allein
und nicht componirt seye / nutriren / biß es
vollkommen fixirt seye / und diß soll besche-
hen mit einer ziemlichen Quantität der
Jungfrau-Milch. Wann es nun also
wohl fixirt ist / solt du es wiederumb flüch-
tig machen / und spiritualisch / und allein
flüchtig mit deiner Jungfrau-Milch / von
einem Theil desselbigen durch die Circula-
tion zu Del / oder zu einem dicken Liqueur,
gleich dem Del / machen / so wirst du das
perfect Elixir haben / das Quecksilber und
alle Corpora imperfecte zu convertiren.

Den andern Theil aber mache roth /
mit deinem rothen Mercurio, fixire und cal-
cinire es / und mache es alsdann wieder-
umb flüchtig mit deinem Flavio menstruati
rubeo, fixire es und circuire es alsdann in
ein Del / so hast du das rechte ☉ Potabile,
Elixir Vita & Metallorum.

Und alsdann kanst du es viel besser ma-
chen / wann du es mit Speciebus fermen-
tirst / und also kanst du dein groß Elixir Vi-
ta prepariren / und wisse / daß / so du den ro-
then Mercurium nimmst / und thust darzu 8 /
wel.

welcher sublimirt / fixirt / und auff Tutia, Vitriol und Eisen circuliret ist / biß es roth ist / und sie also mit einander circulirest / biß es sich in Del convertirt. Alsdann so du nimmst glüend Blech / und sie darinn ableschest / so werden sie Citronen-Garbe an sich nehmen / und so du sie alsdann schmelgest mit einem Theil ☉ / so wirst du gut Gold haben für allerhand Geschirr daraus zumachen.

REGULA GENERALE R A L I S.

WEr in dieser Kunst wil Nutz schaffen / der soll seine Medicin gumnicht machen / daß sie leicht sey zuschmelzen / daß sie auff einem Blech schmelze wie Wachs / und doch nicht mehr rauche / alsdann so ein jeglich Theil in der Projection dem andern nachfolgen / und wird sich in sich selbst dilatiren / in die Poros der Metallen / darauff sie geworffen / penetriren / und sie also vereinigen / daß sie nimmer darvon geschieden werden können.

So aber in der Medicin noch etwas
oder

68 Vom philosophischen
oder ein Theil noth ist / so noch kan zu
Pulver gemacht werden / so ist sie nicht
recht gummicht / und so sie auff die *Metalla*
prosicirt würde / so wird sie die *Poros* separi-
ren / und macht / daß gemeldte Metallen
brüchig werden.

Derowegen ist vonnöthen / daß deine
Medicin so subtilisirt sey / nachdem sie ein-
mal fix ist durch die *Solution*, *Coagulation*
und *Fixation*, daß / wann man ein Del
daraus macht / dasselbe nicht verbrennen
kan / also daß deine Medizin vielmehr
könne ein *Species*, dann ein *Genus* genandt
werden / welche nur allein eine *Tinctur* ist in
fixirter Farbe.

Wann du nun deine Medizin also
machen kanst / alsdann wirst du allen Me-
tallen eine schöne Farbe geben können / die
sich lassen mit dem Hammer treiben / und
sonsten nicht.

Und wisse / daß *Raymundus* sagt / daß die
Corpora, so mit dem *Menstruo naturali* seyend
solvirt / allezeit der zwerthe und nicht der
erste Kalch seye. Er pfleget aber seine
Metall-

Metallische Kalche mit dem componirten Mercurio zú solviren / damit er die Putrefaction und Alteration verkürze / und nennet sie den zweyten Kalch / den natürlichen Schwefel / und Ferram foliatam, welche er alsdann solviret / und mit dem Simplicis Menstruo sie zu Del reducirt / welches ist das natürliche Menstruum, wie oben / 26.

Wie man den Basilisc oder andere Edelgesteine machen solle.

Raymundus sagt in seiner Practica verbalis, daß du unser ∇ vita oder gebrannten Wein auff Metallen = Kalch thun solt / also daß er zwey Finger dick darauff schwimme / hernach das Glas in ein Bad setzen / und es also lang darinn lassen / biß daß alles Wasser mit einem Metallischen Kalch bedeckt sey / welches dann beschicht von wegen des gemeldten Wassers / so hinein dringt / und es macht über sich steigen / alsdann so leere das Wasser und Del mit einander auß

70 Vom philosophischen

auff in ein ander Geschirr / und verwahre
es wohl / hernacher thu ander frisch Was-
ser auff den Kalch / und thue / wie du vor-
hin gethan hast / das thue so lang und viel /
biß der Kalch aller in Del convertirt seye /
welches / wie er saget / nicht verbrennen
könne. Nachgehends setze es in das
Bad / distillire erstlich das Wasser hin-
weg / so bleibt das Del auff dem Boden /
geuß alsdann das abgezogene Wasser
wiederumb auff dasselbe Del / laß es mit
einander fünf Tage lang in Balneo stehen /
darnach so distillire alles das / so mit dem
Wasser wird können übersich steigen / und
verwahrens wohl. Auff die Erde aber / so
überbleibet / thue ander frisch ∇ / uñ thue /
wie zuvor / continue es also lang / biß daß
alles Del mit dem Wasser übersich stei-
ge / welches er *Aquam abundantem* & fru-
tuosam, *Lac Virginis*, und *Aquam perma-*
nentem nennet: und sagt ferner / daß du
es siebenmahl solt rectificiren / biß es klar
wird wie ein Crystall / auch solt du die Fe-
ces, die nach einer jeden Rectification über-
bleiben / eleviren / und solches mit frischem
Wasser thun / biß es alles in Crystallisch
Wasser

Wasser exaltirt sey / alsdann thue diß ∇
 in eine Matrasse oder Phiol / so fünff
 Bierthel lang / vermache und verstopffe
 es wohl / und setze es biß an die Mitte in die
 Erde / doch sehe wohl zu / daß die Steine /
 so etwan in der Erden seynd / dasselbige
 nicht verletzen / laß es allda stehen ein gan-
 zes Jahr: innerhalb solcher Zeit wird
 sich diß ∇ in einen sichtbaren klaren
 Stein coaguliren / welchen Raymundus nen-
 net Basiliscum. Dann gleichwie die
 Schlange / so Basilisc genennet wird /
 den Menschen mit seinem Anblick allein
 tödtet / also auch dieser Stein tödtet das
 Quecksilber / congelirt und fixirt es in ein
 perfect D ohne Feuer. Und wann man
 diesen Stein in Balneo wiederumb in ein
 ∇ solviret / so wird er sich hernacher allwe-
 gen in der Kälte coaguliren / und in der
 Wärme solviren.

Dieses Werck kanst du machen von
 aller Metallen Kalch / so du es aber machest
 von D oder O Kalch / alsdann / wann es ge-
 hörter massen solviret ist / so ist es ein Ferment
 aller Elixiren / so du machen kanst / und in
 einem

72 Vom Philosophischen
einem Augenblick coagulirt und fixirt es
das Quecksilber in fein O oder D / nach-
dem der Kalch ist gewesen.

Auff gleiche Weise kanst du eine Ver-
mehrung machen auff Perlein / und diese
beyde Wasser mit einander vermischen /
und die in den Ofen setzen / auf daß es sich
coagulire in die allerschönste Orientalische
Perlein / so man finden kan / dann die
seynd sehr köstlich und von hohen Wür-
den / dieweil sie ein Elixir und Edelgestein
sind.

Und so du diß Werck recht verstehest /
so hast du das allerhöchste Werck / so auff
der Erden seyn mag. Und gleichwie du
aus dem D Edelgestein oder Margariten
gemacht hast / also kanst du aus dem
O Rubin machen / welche dem Augens-
chein nach viel klärer sind und schöner /
dann die Orientalischen / welches das
rechte Elixir Vita & Metallorum seynd wird.

Du kanst auch obgemeldt Wasser in
einen dicken Liquorem gleich einem Del
machen / wann es siebenmal im Circulato-
torio

torio fixirt ist/ alsdann so wird es $\odot$ & $\odot$ *potabilis* seyn / auch ein *Gement* und *Elixir*.

Aber die Wahrheit zusagen / diese Kunst ist viel anders zuverstehen / dann sie beschriben ist / derowegen so studiere fleissig darauff / und so du es nicht verstehst / kanst aus demjenigen / so ich zuvor beschriben / so wil ich es dich lehren / doch mit dem Beding / dann ich bin eben der / so es alles verdunckelt hab / auff daß ich es keiner Person *communicirte* / dann deren ich es alles vertrau. / und die ich liebe / als meine eigene Person. Dann dieses ist die Blume dieses Wercks / dieser Kunst. Und du kanst sowol *laboriren* mit einer einzigen Unken Kalch / als mit hunderten / und wann es einmal gemacht ist / so ist es unnöthig / daß es *reiteriret* werde.

Du wirst aber das ganze Werk wohl können verstehen aus dem / so ich allbereit geschriben habe / so du eine *solution* mit der andern *solution* kanst *appliciren*. dann in diesen Worten hab ich dir die ganze
D. Heim.

Heimlichkeit offenbahret / verstehe es / so
du kanst / und behalt das Secret bey dir /
damit du am jüngsten Tage vor G D Z
deswegen gute Rechen schafft geben könn-
est.

Das Corpus des flüchtigen spiritus, wel-
ches durch das natürliche Feuer fix ge-
macht ist / wird durch Wirkung des na-
türlichen Feuers wiederumb flüchtig / und
solvirt sich nicht in Wasser der Wolcken /
sondern in Philosophisch Wasser. Und
gleichwie das unnatürliche Feuer den spi-
ritum des fixi Corporis solvirt in Wolcken
Wasser / also per contrariam operationem
congelirt es das Corpus des flüchtigen spi-
ritus in Crystallinische Erden / und der
spiritus fixi Corporis, wann er durch das na-
türlicher Feuer solvirt ist / so congelirt er sich
durch jetzt gemeldt natürlich Δ in terram
gloriosam.

Das Corpus fixum ist Gold / welches
durch Corrosiven in hell Wasser solvirt ist /
und das Corrosivum ist unnatürlich Feuer /
und dargegen / wann das $\odot$ mit dem ∇
des

Des Adrops solvirt ist / (welcher ist unser men-
 strualischer Fluß /) so wird es widerumb
Terra gloriosa & Crystallina, durch Krafft
 unsers natürlichen Glusses / und wann un-
 ser & sublimirt und fixirt ist / durch Hülffe
 Des unnatürlichen Feuers / welches er aus
 dem *Victriol* mit sich elevirt oder über sich
 treucht / alsdann solvirt es sich widerumb
 mit dem natürlichen Feuer / nicht in Wol-
 cken-Wasser / sondern in Philosophisch
 Wasser / welches genandt wird *Minera-*
lisches Wasser / welches allein in dem Phi-
 losophischen Ey soll gesucht werden / bis
 es endlich zu einem perfecten rothen Oel
 reducirt werde / das ist / zu rother Erden /
 welche du machen solt mit unserm compo-
 nirten & / und mit *ana Spiritus Victrioli*, und
 das ist das Mineralische Elixir, aber nicht
 eine Medicin für die menschlichen

Leiber / wie denn

oben.

In dem Namen des **HERN**: ein
 Ding oder Substanz werde ge-
 macht/ doch von zweyen erstlich componirt
 und vermischet / also daß das geringste
 Theil des einen mit dem geringsten Theil
 des andern vereiniget sey / damit sie nimmermehr
 von einander scheiden können.
 Wann es nun alles conjungirt ist / daß es
 fixirt seye/ darnach wiederumb solviret/ und
 diß so oft/ daß endlich eine Medicin dar-
 aus komme / so sich schmelzen lasse / und
 leicht mit dem Hammer zutreiben seye/
 auch hell und klar / deßgleichen so subtil/
 compact, leicht und schwer seye / auff daß/
 wann man es auffß Feuer setzet/ es schmelze
 wie Metall / ehe der *Mercurius* hinweg-
 fliehe/ und sich mit dem gemeldten *Mer-
 curio* vermenge/ und mit allen Metallen auch
per minimas, und dermassen penetrirre / als
 wann es von ihrer eigenen Substanz wäre
 rest

re / die man nimmermehr durch einige Kunst davon separiren könne / nachdem es ein Ding wird worden seyn: es wird aber alle Metallen / oder alle Dinge / mit denen es eine *Convenientz* hat / in seine Natur convertiren / und dieweil die *Mixtion* und *Disposition* anfänglich etwas stärker seyn wird / so wird auch desto vollkommere und mehrere *Transmutation* erfolgen. Dann diese entstehet von der *Mixtion*, und folget von derselben / wie der *Effectus* seine *Causam*, welches aber schwerlich ohne *Sublimation* beschehen kan / dieweil sie ein Mittel ist / die solche *Conjunction* verursachet.

Es ist aber vonnöthen / daß das *sublimirte* so lang foche / biß es fix ist / und beyin Feuer bestehet / welches nicht gleich zum erstenmahl beschehen wird / sondern man muß dasjenige / so also fix ist / noch einmahl solviren und widerumb foche / biß die Vollkommenheit seiner Schmel-

kung gnugsam seye / die *Metalla* zupenetriren / und dieselbe zutingiren. Welches / wie die *Philosophi* sagen / gemeiniglich in der vierdten *Solution* und *Coagulation* beschicht / welches im siebenden mahl erst recht vollkommen wird.

Derowegen solt du nehmen den natürlichen *Mercurium*, so sublimirt ist / applicire ein gläsern oder irrdenes Geschirr / welches also beschaffen und versehen seye / daß es das Feuer wohl leiden und darbey bestehen möge: in diesem Koche 3. oder 4. *Uncias* so lang / biß daß es durch eine strenge Hitze des *Mercurii* gar zu Metall werde / und sich ganz und gar am Geschirr anhangen: alsdann repetire es mit frischem *Mercurio*, (nachdem der erste sich angehängt hat /) biß daß sich dieser andere auch also anhangen. Wann nun dieses beschehen seyn wird / so muß man ihm fünff oder sechs Tage lang Feuer geben / doch daß es etwas stärker seye / dann zuvor

vor gewesen. Letzlich soll man das Geschirr / darin die Medicin ist / in ein ander wohlbedeckt Geschirr thun / und ihm *Ignem reductionis* geben / so lang / biß alles so sich angehängelt hat / sich wiederumb auff den Boden setze / gleichwie Zin oder Bley / welches der Philosophorū Bley / Zin oder Kupffer ist / welches / wann es generirt ist / ist es anders nichts / dann / wie die Philosophi sagen / ein Weiber- Werck / nimm dasselbige / und wirff seine Unreinigkeit hinweg / so irgends eine vorhanden ist / und solvire in dem übrigen Theil des *Mercurii*, fünff in sechs / oder acht in zehen Theil / zerstoß es wohl in 14. st. lang / biß es weich werde / und thue es wieder in ein bequemes Geschir / laß es kochen / wie zuvor / biß es alles in ein *Marech* vermandelt werde / denselben solt du hernach *reduciren* / wie du anfänglich gethan hast / und wann du es wirst aus gezogen haben / so solt du es probieren / ob es gnugsamlich auff zergangenem

80 Vom philosophische ADROP.
genem Metall/oder auf dem & penetrirt/so
repetire und reiterire deine Solution und Co-
ction so lang/bis die Fusion gnugsam / und
der Ingressus vollk  mmlich seye / daß es
transmutire: und also wirst du / wie die
Philosophi sagen/ihr Ey haben/und mit
ihren Secreten wissen umbs
zugehen/2c.



TRA



TRACTATUS JOHANNIS ISACI

DE URINA, Wiemandurch
ihren Spiritum alle Tincturen
extrahiren soll.

Ihr sollet wissen / daß alle
Tincturen weiß und roth / oder
wie sie seyen / alle auff eine
Manner ausgehen / und es ist
allein Handwerck zum Ro-
then und Weissen / ihr solt nehmen einen
grossen irrdenen Pott oder Faß / wohl ver-
glaset mit alter klarer Urin / den setzt auff
einen Alembic, der groß ist / mit seinem
Empfanger / und distillirt alles darab/
was ihr könnet / so bleiben im Grund
schwarze Feces, die calciniret drey Stun-
den lang / daß sie lindlich glühen / dann ge-
solvirt

solvirt in *Aqua communi*, und siedets zwö-
 Stunden lang / dann setzets von dem Δ
 zusinken / und das klare gieffet oben ab/
 und das setzet wieder auffß Δ zusieden/
 biß darauff kommt ein Glüßlein / dann
 setzets von dem Δ in die kalte Luft oder
 in einen kalten Keller / und das soll ein
 klar Salz ansetzen / das *sal* nehmt her-
 aus und das ∇ siedet wieder ein / und laßt
 es ansetzen / wie zuvor / dann nehmt das
 angesetzte *sal* und trückets in einer ir-
 denen Pfannen / dann so glühets lindlich/
 sonder schmelzen in einem irdenen Pott/
 und dann solvirt es wieder in *Aqua com-*
muni destillata, und setz wieder ein Viertel
 einer Stund auffß Δ . Dann setzet es
 von dem Δ / und laßt die *Feces* sinken / das
 klare gieffet ab / wie vor. Ihr solt allezeit
 abgießen / wann es warm ist / dann siedets
 wieder / biß daß wieder ein Glüßlein auffß
 kommt / als Bohnen / und setz es wieder
 in den kalten Luft oder Keller / wie zuvor/
 und das angesetzte *sal* empfange / und
 das andere ∇ oder Urin / das nicht *sal*
 wird / das versiedet wieder / biß daß ein
 Glüß-

Glüßlein oben kommt / wie vor / biß es sal
ist worden. Dann dörret das Salt in
einer irrdenen Pfannen / daß es wohl tru-
cken sey / und bewahrt / biß ichs euch sage
zugebrauchen.

So solt ihr nehmen allen *detrahirtē* U-
rin / distillirt aus dem Δ / und ist da einige
Unreinigkeit auff dem Del / oder von gehe-
ler Geistigkeit / das thut oben ab mit einer
Feder oder Löffel / daß es wohl rein sey.
So *detrahirt* diesen Urin wieder aus dem
 Δ in ein verglast Erden- Faß und einen
Alembic mit seinem *Reeipienten* / also
mannigmal / biß in dem Erden- Faß
keine *Feces* bleiben / und allezeit werffet die
bleibende *Feces* hinweg / sie nutzen
nichts.

Darnach so *detrahirt* wieder aus dem
MB / und dann sollen darnach schwarze
Feces bleiben / und also so *detrahirt* sie man-
nigmal / biß das Wasser klar überget
sonder *Feces* , und allezeit werffet die *Feces*
hinweg. Darnach nehmt das getrück-
cknete vorgehandte Salt / und thuts in

Das clarificirte Wasser in ein Kolben / und stopffet es wohl fest oben zu / und setzet es drey oder vier Tage auff heisse Aschen / biß das Sal solviret in klar Wasser sonder Feces. NB. *Quando Sal solvitur in aquam claram absq. fecibus, tunc preparatum est.* Dann ist es vollmachet / und ist wieder rein als zuvor / aber beraubt von seinen Fecibus, und von seinen groben Humoren: und ist nun sehr subtil worden / daß es unsprechlich ist.

Von diesem Urin sollet ihr nehmen sechs Bierthel und drey Quart *detrahirt* Aceti, und drey Bierthel *Aqua Vita*, und ein halb Pfund gemein Salz / ein halb lb *Salmiac*, ein halb Pfund gemein *Calces viva*, und vermenghet es alles zusammen / und laßet es solviren in klarem Wasser sonder Feces. So habt ihr eine wunderbahrliche Materi / die alle *Calces Corporum* bringt in ihre erste Materi / das ist / in 8 / mit diesem Wasser zeucht man aus die gebenedeyte *Quint. Essent.* 8 / und aus allen Dingen / die roth oder weiß sind. Diß Wasser

Wasser also bereitet / gebraucht zehen oder
zwölff Reisen / und wieder abgezogen/
bleibt in seiner Krafft allein / als ob es
nicht gebraucht wäre / aber man muß es
rectificiren.

**Folget / wie man mit diesem
Wasser alle Tincturen / so
man wil / extrahiren
soll.**

Nehm Sulphur oder Auripigment, oder
Ocker / oder dergleichen / daraus ihr
Tincturas ziehen wollet / und pulverisirt sie
untastlich / und reibt sie dann unter einan-
der erstlich mit detrahirtten Aceto, daß es
sey als Seiffe / dann thuts in einen gro-
ßen Receptackel / und setzt auff den Ofen
in die Aschen oder Sand / und gießet dar-
auff diesen klaren Urin oder genandtes
Wasser / daß der Recipient wol halb voll
sey / den verstopffet oben zu mit einem
Korck / und rührt oder schüttelt es wohl
umb mit der Hand / und incorporirts sehr
wohl. Und dann setzt wieder in die A-

schen oder Sand / und gebt ihm erst ein klein Feuer / also daß es zu massen heiß wird / und allezeit ziehet den Stöpfel oben aus / und gebt ihm Luft / anderst solte das Glas zerspringen / un̄ allezeit schüttelt es umb mit der Hand / wie vor / damit sich die Materi wohl zusammen menge / und der *Acetum* wohl darinnen wircken möge / und als ihr sehet / daß der *Acetum* wohl colorirt ist / so gießet also warm das klare oben ab / und habt acht / daß keine *Feces* mitlauffen in dem Gießen / und bewahrt das Abgegossene für sich selbst wohl verstopffet / und auff die *Feces* gießet wieder also viel Urin / als vorhin / und etwas de-
trahirten Aceti, dann zugestopfft und geschüttelt / daß sichs menge / wie vor / und wenns colorirt ist / gießets wieder ab bey das erste / bewahrts wohl zugestopfft. Und auff die *Feces* solt ihr oft neuen Urin gießen und thun / wie vor / biß daß es nicht mehr colorirt / so habt ihr die *Tinctur* alle ausgezogen aus der *Materia*, dann so möget ihr die *Feces* wegwerffē / oder gebraucht sie / worzu ihr sie wißet zugebrauchen.

Dann

Dann nehmt die vorgehende Tinctur in einen Recipienten / und thut die Feuchtig-
keit ab / biß es ein Flußlein oben auff be-
kommt / dann lasset es kalt werden / und
gießet die Materi / da das Flußlein auff
ist / in einen verschlossenen Pott / da lutirt
einen Helm auff / und ziehet ab alle Feuch-
tigkeit in der Aschen / oder Sand / so bleibt
in dem Pott die Tinctur weiß oder roth /
darnach die Materi gewesen / und ist die
Quinta Essentia der Dingen / daraus es ge-
macht ist / habt ihr Weiß zugesagt / so findet
ihr *Quintam Essentiam*. Die Weiße soll
weiß seyn als Schnee / das Rothe soll
blincken als Gold / und auff diese vorge-
schriebene Manier mag man ausziehen
die *Quintam Essentiam Mercuri* Δ ati in dem
Rothen oder in dem Weissen. Und aus
Seihlung ♂ oder ♀ Nitr. aus Vermilion,
oder aus *Are usto*, und auch aus Kalch
von O und D, oder aus ♀ / und zum kür-
zesten / aus allen Dingen / die in der Welt.

Nota : Unth daß die Urin stärker soll
seyn / so möget ihr abermahl darein thun /
Salmiac und *Sal commune preparatum ana*

1. Quinto

88 Vom Philosophische ADROP.

II. Quintlein / und dann ziehet aus die
Farben / wie vorgeschrieben ist.

Nota: Von diesen ausgezogenen Tin-
cturen möcht ihr machen Cimenta und
cementiren darmit / welches ist ein verbor-
gen heimlich Stück und Kunst.

Auch möcht ihr darvon machen Aqua-
fort, das roth ist als Blut / blinckend als
ein Rubin. Mit welchem Wasser thut
man auch wunderliche Dinge / welche
nicht erlaubet oder gebüh-
ret zu offenbah-
ren / &c.

Laus Teopezl 57.



grün fenta was
in lins oil was
wert lins
104:20 lins
Pleural found
mappa fuff fuff
wert 1. 70 lins
1 capittel: 15
yart
Frederic Son

CCM
Friedrich S

CC

CC

r

1
C A H
L L L L
E A
H
H
H





Peter

And Löfman -
J. Anders Löfman
Eric man
vit ~~en~~ k. Sver

W. M. M. M.

Booth

Nils Lönnar

Anders Lönnar
vid Kalbarg sam
er egare till

Bak i köpt i
flakalm stad Ref

D

Rasprievana

Large, rustic, den

Q 37 159
Q

Wm. H. M.

1845

